

NvK verbietet auf Bitten von 16 genannten Webern aus Stufels, Brixen, Klausen, Latzfons, Lüssen und Nidervintl bei einer Strafe von 25 Pfund Berner auswärtigen Webermeistern und -gesellen, welche in den vergangenen Jahren aus dem Friaul und anderen Gegenden in die Gerichte Brixen, Klausen, Lüssen, Latzfons, Verdings, Vabrn, Spinges und Nidervintl gekommen seien und saisonale Weberarbeiten übernommen hätten, dieses Handwerk in den genannten Gerichten auszuüben und untersagt allen Untertanen, fremden Webern Arbeit zu geben. Die jeweils zuständigen Richter sollen die Einhaltung der Verordnung überwachen und die Strafgeder einziehen. Die einheimischen Weber wiederum sollen einen einheitlichen und angemessenen Lohn für ihre Arbeit nehmen.

Or. (Perg., S. fehlt): INNSBRUCK, Museum Ferdinandeum, Urk. 356.

Kopie (gleichzeitig): BOZEN, BA, BL I f. 263^{rv}; f. 447^{rv} (jeweils mit Überschrift: Der weber freyhaytt).

Druck: Hallauer, Zur Gewerbepolitik, CGS 501f. (ND 2002, 127f.).

Erw.: Hallauer, Zur Gewerbepolitik, CGS 498f. (ND 2002, 124-126); Torggler, Verbotene Farben 112-115 (mit Faksimile).

Wir, Niclaus von gots gnaden der heiligen Römischen kirchen kardinal etc. bischove ze Brichsen, bekennen und tun kundt, daz uns unser getrewen die nachgeschriben meister des hanndtwerchs der weber¹⁾ mit namen Simon Weber zu Stufels²⁾, Hanns Weber zu Stufels, Ulrich Weber im Alltenmarckt³⁾, Jacob Pënczinger⁴⁾, Ulrich sein sun, Hanns Raffolt⁵⁾, Fritz Lanndshuter⁶⁾, Gëstel und Hanns Erdinger all zu Brichsen, 5 Lienhart Weber von Clausen⁷⁾, Heinrich Weber von Laczvans, Fritz Eberwein, Stoffl und Frenzl Weber, auch Paul Weber, all vier in Lusen, Jacob und ander weber in unserm gericht zu Nidenvintl gesessen und wonende mit klag fürbrachten ettwas beswërnuss, die in anlegen und beschehen von ettlichen geselln irs hanndtwerchs aus Foriaul und andern, die herkomen in unser gericht zu Brichsen und zu Clausen, in 10 Lüssen, zu Laczvans, Verdings, Vern, auf Spings und in Nidervintl und darinn auf der stor arbeiten⁸⁾ alle iar ain zeit und vorschnt von haws zu haws, wo sy arbeit fünden. Und wenn si solh arbeit volbringen und nicht mer zuarbeiten finden, so ziehen si dann wider haim.⁹⁾ Solhs den obgenanten maistern grossen schaden, abnemen und verderben brecht. Wann so solh störarbeit nicht wer, so mocht ir yeglicher ainen oder zwen 15 gesellen zu seiner arbeit gehalten und sich und die yren desterpas neern und ir werckleut furdern, auch uns und unserm gotshaus, wenn zuschulden kem und not tett, desterpas gedienen und gewërtig sein, auch wach¹⁰⁾ und stewr geben, darinn solich störer mit in kain mitleyden, auch wir und unser benants gotshaus von den dhainerlay dinst und nucz nicht hetten. Und haben uns diemuticklich angerufft und gebeten, si in 20 solhem gnedicklich zubedenckhen und schaffn solhs zuverpieten und zuunderkomen.

Darumb auf solichs der obgenanten maister der weber fürbringen, diemutigs anrufen und bete so seczen, orden und wellen wir ernstlich mit krafft dits briefs uncz auf unser oder unser nachkomen widerruffen bey ainer peen fünffundzwainczig phund perner meraner munss, daz hinfür in den obgenanten unsern gerichtten dhain frömbd 25 maister oder gesellen des obgenanten hanndtwerchs der weber, von wannen si darein komen, si wolten dann wesentlich darinn siczen und als ander maister des hanndtwerchs darinn gesessen tün, das bemelt hanndtwerch nicht mer arbeiten noch nymandt der unsern in denselben gerichtten gesessen, denselben störern nichts zu

- 30 arbeiten aufgeben sol. Davon so gebieten wir allen und yeglichen unseren richtern der obgeschriben unser gericht, gegenwurtigen und kunfftigen, daz si solh ordnung und saczung yecz und hinfur auf die obgenanten widerruffung alle iar ainist, ob des notturfft wurde, yeder in dem gericht seiner verwesung, beruffen lassen und darob sein, daz die vesticklich gehalten werden.
- 35 Welher aber der vorgeschriben frömbden maister oder gesellen genant störer oder unser inwaner der benanten unserer gericht solh unser ordnung, saczung und gepot verachteten und überfurn, daz der oder dieselben maister, gesellen oder gerichtslcut uns und unserm gotshaus die obgenanten peen funffundzwanzig phund vervallen sein, die uns dann die obgenanten unser richter inbringen sollen. Doch das von sölher
- 40 unser ordnung und saczung wegen in den benanten unsern gericht durch die obgenanten maister nyemandts mit irer arbeit beswert werde, so mainen und wellen wir, daz si von menicklich, die bey in oder den sii oder ire knecht in iren hewsern arbeiten, von solher arbeit ainen gleichen und zimlichen lon nemen, alles getreulich und ungeverlich.
- 45 Mit urkundt dits briefs, geben zu Brixen an montag nach dem suntag ‚Invocavit‘ anno domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo quinto.¹¹⁾

39 sein: ü.d.Z.

¹⁾ *Zum Weberhandwerk in Tirol vgl. H. Wöpfner, Bergbauernbuch I 2, Innsbruck 1954, 362-368; A. Torggler, Von grauen Loden und farbigen Tuchen. Überlegungen zu Tuchhandel und Textilverarbeitung in Tirol, in: Verona – Tirol. Kunst und Wirtschaft am Brennerweg bis 1516 (Runkelsteiner Schriften zur Kulturgeschichte 7), Bozen 2015, 199-245.*

²⁾ *Simon Weber von Stufels, Bürger zu Brixen; vgl. Gelmi, Bischöfe 93; Flachenecker, Geistlicher Stadtherr 118; Kustatscher, Städte II, Beilage-CD, <9334, BüBx>.*

³⁾ *Ulrich Weber, ansässig im Brixner Viertel Altenmarkt; vgl. Kustatscher, Städte II, Beilage-CD, <9335, BüBx>.*

⁴⁾ *Jakob Penzinger, Sohn des Ulrich Weber, ansässig in der Brixner Runggadgasse; vgl. Kustatscher, Städte II, Beilage-CD, <6039, BüBx>.*

⁵⁾ *Hans Raffolt, Bürger zu Brixen; vgl. Kustatscher, Städte II, Beilage-CD, <6614, BüBx>.*

⁶⁾ *Friedrich Landsbuter, Bürger zu Brixen; vgl. Kustatscher, Städte II, Beilage-CD, <3891, BüBx>.*

⁷⁾ *Leonhard Weber, Bürger zu Klausen; vgl. Brandstätter, Städtische Verwaltung 736; Kustatscher, Städte II, Beilage-CD, <9336, BüKI>.*

⁸⁾ *Auf der Stör arbeiten = außerhalb der eigenen Werkstatt beim Kunden arbeiten, abgeleitet von der Störung der Zufufordnung; s. Grimm, DWB XIX 362.*

⁹⁾ *Es geht um Saisonarbeit. Ein bemerkenswerter Fall von Arbeitsmigration, hier aus dem Friaul. Vgl. Torggler, Verbotene Farben 114.*

¹⁰⁾ *Die von den in Zünften organisierten Handwerkern zu leistenden Wachdienste.*

¹¹⁾ *Ein ähnliches Verbot gegen störer und fremde Gesellen erließ B. Johann Ribi von Brixen schon 1370 zugunsten der einheimischen Schneider; BOZEN, SLA, Lade 84 Nr. 14 A. Auch Hz. Sigismund schützte die Schneider in ähnlicher Weise; INNSBRUCK, Museum Ferdinandeum, Urk. 1995 (1451 Juni 19); vgl. Hallauer, Zur Gewerbepolitik 499 (ND 2002, 125).*